



Annette Damag
Helga Schlichting

Essen – Trinken – Verdauen

Förderung, Pflege und Therapie bei
Menschen mit schwerer Behinderung,
Erkrankung und im Alter

Essen – Trinken – Verdauen

Essen – Trinken – Verdauen

Annette Damag, Helga Schlichting

Wissenschaftlicher Beirat Programmbereich Pflege:

Angelika Abt-Zegelin, Dortmund; Jürgen Osterbrink, Salzburg;
Doris Schaeffer, Bielefeld; Christine Sowinski, Köln; Franz Wagner, Berlin

Annette Damag, Helga Schlichting

Essen – Trinken – Verdauen

Förderung, Pflege und Therapie bei Menschen
mit schwerer Behinderung, Erkrankung und im Alter



Dr. phil. Annette Damag, Diplom-Heilpädagogin, Förderschullehrerin, Multiplikatorin für Basale Stimulation®,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Universität Koblenz-Landau, Campus Landau
Institut für Sonderpädagogik im Förderschwerpunkt Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsstörungen
Xylanderstr. 1, 76829 Landau, damag@uni-landau.de

Dr. phil. Helga Schlichting, Diplom-Sozialpädagogin, Förderschullehrerin, Kursleiterin für Basale Stimulation®, Lehrkraft für besondere Aufgaben
Schulzentrum «Janusz Korczak», Thomas-Müntzer-Weg 6, 99998 Weinbergen-Höngeda
Universität Leipzig
Institut für Förderpädagogik, Kompetenzbereich Geistige Entwicklung
Marschnerstr. 29, 04109 Leipzig, helga-schlichting@uni-leipzig.de

Wichtiger Hinweis: Der Verlag hat gemeinsam mit den Autoren bzw. den Herausgebern große Mühe darauf verwandt, dass alle in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen, Internetlinks, Internetlinks etc.) entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abgedruckt oder in digitaler Form wiedergegeben wurden. Trotz sorgfältiger Manuskriptherstellung und Korrektur des Satzes und der digitalen Produkte können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien und Vervielfältigungen zu Lehr- und Unterrichtszwecken, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Hogrefe AG
Lektorat Pflege
z. Hd.: Jürgen Georg
Länggass-Strasse 76
CH-3000 Bern 9
Tel: +41 31 300 45 00
E-Mail: verlag@hogrefe.ch
Internet: www.hogrefe.ch

Lektorat: Jürgen Georg, Michael Herrmann
Herstellung: Daniel Berger
Umschlagabbildung: Michael Uhlmann, Wanzleben-Börde
Umschlag: Claude Borer, Riehen
Illustration/Fotos (Innenteil): Angelika Kramer, Stuttgart
Satz: punktgenau GmbH, Bühl
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Finidr, s.r.o., Český Těšín
Printed in Czech Republic

1. Auflage 2016
© 2016 Hogrefe Verlag, Bern
(E-Book-ISBN_PDF 978-3-456-95342-7)
ISBN 978-3-456-85342-0

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	11
2. Entwicklungsphysiologische und -psychologische Grundlagen	13
2.1 Allgemeine Grundlagen	13
2.1.1 Essen	13
2.1.2 Trinken	13
2.1.3 Schlucken.	14
2.1.4 Verdauung	14
2.2 Organische Voraussetzungen	16
2.2.1 Mund-, Nasen- und Rachenraum	16
2.2.1.1 Mund- und Mundhöhle	18
2.2.1.2 Gesichtsmuskulatur	21
2.2.1.3 Zunge.	21
2.2.1.4 Riechen und Schmecken	22
2.2.1.5 Speichel.	24
2.2.2 Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien	25
2.2.3 Speiseröhre.	26
2.2.4 Schlucken.	29
2.2.5 Der Magen	32
2.2.6 Der Darm.	33
2.2.6.1 Der Dünndarm	33
2.2.6.2 Der Dickdarm	34
2.2.7 Die Verdauung.	35
2.3 Entwicklung des Essens, Trinkens und Schluckens	36
2.3.1 Vorgeburtliche Entwicklung	36
2.3.2 Die ersten Lebensmonate	37
2.3.3 Anatomische Besonderheiten und Veränderungen während des Wachstums	41
2.3.4 Bedeutung des Zusammenspiels von Händen, Füßen und Mund	43
2.3.5 Aspekte der Kommunikation.	44
2.3.6 Auftreten von Reflexen in der kindlichen Entwicklung	45
2.3.7 Entwicklung der Verdauung und Ausscheidung	49

3. Probleme beim Essen, Trinken und Verdauen	51
3.1 Ursachen und Probleme im Laufe des Lebens	51
3.1.1 Kinder	51
3.1.2 Erwachsene.	52
3.1.3 Alte Menschen	53
3.2 Erkrankungen und Veränderungen im Mundraum.	53
3.3 Schluckstörungen und Aspiration	54
3.4 Speichelfluss	56
3.5 Würgen	56
3.6 Zähneknirschen	57
3.7 Tracheotomie.	57
3.8 Sondenernährung	58
3.8.1 Nasogastrale Sonde	59
3.8.2 PEG-Sonde.	60
3.8.3 Austauschsonden	60
3.8.4 Arten von Sondenkost.	62
3.8.5 Applikation von Sondenkost	63
3.8.6 Medikamentengabe über die Sonde	63
3.9 Reflux	63
3.10 Erbrechen	64
3.11 Nahrungsmittelunverträglichkeiten und -allergien	65
3.12 Mangel- und Unterernährung.	66
3.13 Flüssigkeitsmangel	67
3.14 Diarrhö	69
3.15 Obstipation	70
4. Möglichkeiten der Diagnostik	73
4.1 Medizinisch-pflegerische Anamnese	73
4.2 Biografische Anamnese	74
4.3 Beobachtung	75
4.4 Endoskopische Untersuchung	75
4.5 Dokumentation.	77
5. Kooperation mit Angehörigen und verschiedenen Berufsgruppen.	79
5.1 Kooperation mit Eltern und Angehörigen	79
5.2 Kooperation im Team	79
5.2.1 Interdisziplinäre Zusammenarbeit an Einrichtungen.	80
5.2.2 Transdisziplinarität	81

6. Konzepte zur Unterstützung des Essens, Trinkens und Schluckens	83
6.1 Konzepte aus Therapie und Pflege	83
6.2 Pädagogische Konzepte	84
7. Möglichkeiten pädagogischer, pflegerischer und therapeutischer Förderung	87
7.1 Allgemeine Vorbemerkungen zur Förderung am Mund	87
7.2 Positionierung – Grundvoraussetzungen	88
7.3 Aufbereitung der Speisen und Getränke	91
7.4 Vorbereitung und Angebote für den Mundbereich	92
7.4.1 Somatische und vibratorische Angebote am und im Mund	93
7.4.2 Angebot mit Eis	94
7.4.3 Kausäckchen	95
7.4.4 Schwammstäbchen	96
7.5 Techniken und Hilfsmittel für das Essen und Trinken	96
7.5.1 Hilfstechniken für das Essen	96
7.5.2 Hilfsmittel zur Unterstützung des Essens	98
7.5.3 Hilfen und Hilfsmittel zur Unterstützung des Trinkens	98
7.5.4 Angebote im Mundbereich bei Sondenernährung	100
7.6 Hilfen bei besonderen Schwierigkeiten.	100
7.6.1 Zähneknirschen	100
7.6.2 Angebote bei starkem Kieferschluss	101
7.7 Zähne und Zahnpflege.	101
7.8 Entwöhnung von der Trachealkanüle	102
7.9 Sondenentwöhnung	102
7.10 Atemunterstützung	103
7.11 Maßnahmen bei Mangelernährung und Flüssigkeitsmangel.	104
7.11.1 Mangelernährung	104
7.11.2 Flüssigkeitsmangel.	106
7.12 Besondere Problemlagen im Alter und bei Demenz	106
7.13 Maßnahmen bei Reflux	107
7.14 Hilfe bei Obstipation	107
7.15 Hilfe bei Diarrhö	109
7.16 Spezielle Probleme bei Inkontinenz	110
7.17 Pädagogische Aspekte des Essens, Trinkens und der Verdauung	111
7.17.1 Kultur und Rituale leben	112
7.17.2 Identität entwickeln	113
7.17.3 Wahrnehmen mit allen Sinnen	113
7.17.4 Kompetenzen erwerben und Selbstständigkeit fördern.	115
7.17.5 Kommunikation fördern und Selbstbestimmung ermöglichen	115

8. Ethische Problemfelder	119
8.1 Ethische Fragen bei Nahrungs- und Flüssigkeitsverweigerung	119
8.2 Ethische Fragen zur Abhängigkeit beim «Essen reichen».	120
8.3 Ansprechende Aufbereitung der Nahrung	121
8.4 Ethische Fragen bei Sondenernährung.	121
8.4.1 Spezielle Aspekte der Sondenernährung bei alten Menschen	123
8.4.2 Ethische Gestaltung bei Sondenernährung	124
8.5 Intimsphäre beachten bei Verdauung und Ausscheidung	124
Ein Wort zum Schluss	127
Literaturverzeichnis	129
Autorinnenverzeichnis	133
Sachwortverzeichnis	134

Vorwort

Guten Appetit!

Trinken, etwas essen – absolut lebensnotwendig, Tag für Tag.

Manchmal gibt es ein Festessen, etwas ganz Besonderes zu trinken, dann wieder gelten Sparsamkeit und Zurückhaltung. Essen und Trinken «beschäftigen» uns. Für viele Menschen auf unserer Erde ist fast ihre gesamte Arbeit auf die Beschaffung und Zubereitung von Nahrung ausgerichtet.

Verdauung und Ausscheidung hingegen werden allgemein diskret behandelt.

Allerdings gehören sie unabdingbar zu unserem Wohlbefinden dazu. Schon eine kleine Störung wirkt irritierend, belastend und kann schnell mit Krankheit in Verbindung gebracht werden.

Menschen, die mit einer schweren Behinderung leben, oder Menschen, deren einmal vorhandene Fähigkeiten stark nachgelassen haben, können auch in der Nahrungsaufnahme beeinträchtigt sein. Selbst das einfache Trinken fällt ihnen schwer bzw. ist ihnen oft unmöglich. Sie brauchen Hilfe, jemanden, der ihnen jeden Löffel in den Mund gibt und ihnen Schluck für Schluck hilft, Flüssigkeit aufzunehmen. Das Essen muss speziell zubereitet werden, Zeit und Aufmerksamkeit sind gefordert.

Über «künstliche Ernährung» wird zwar viel gesprochen, aber eher wenig gewusst. Welche Möglichkeiten gibt es, wenn ein Mensch nicht schlucken kann, wenn der Mund sich nicht schließt?

Annette Damag und Helga Schlichting haben sich daran gemacht, die Funktionen zu beschreiben, die zur Nahrungsaufnahme, zur Verdauung und zur Ausscheidung notwendig sind. Sie erklären Störungen, den Verlust grundlegender Fähigkeiten und erläutern Zusammenhänge und Unterstützungsmöglichkeiten. Sie gehen auf Hilfsmittel ein und stellen ausgewählte Techniken vor.

Dabei betonen sie immer wieder und mit Nachdruck die Würde dieser Menschen, die so abhängig geworden sind. Ethische Fragen müssen gestellt und im pflegerischen Alltag beantwortet werden.

Essen und Trinken sind eben doch auch mehr als «Nahrungsaufnahme». Sie sind Teil des menschlichen Zusammenlebens, der Kommunikation und Interaktion.

In Zeiten der Inklusion ist das Wissen um Nahrungsaufnahme, Verdauung und Ausscheidung nicht nur Wissen für einige pflegerische und therapeutische Spezialisten.

Ein schwer behindertes Kind, das eine allgemeine Schule besucht – es muss dort trinken und essen können. Ein Mann nach einem schweren Schädel-Hirn-Trauma soll an seinem angepassten Arbeitsplatz natürlich auch – wie die anderen Kollegen – eine Frühstückspause machen können. Eine alte Dame, deren körperliche und geistige Kräfte nicht mehr ausreichen, sollte dennoch am Kaffeekränzchen teilhaben. Mit Kaffee und Kuchen.

Und die Mitschüler, die Arbeitskollegen, die anderen Gäste, sie sollten informiert werden,

dass Essen und Trinken verschieden aussehen kann, aber für alle gleich notwendig ist, allen schmecken soll und miteinander verbinden kann. Dazu kann dieses Buch beitragen.

*Univ. Prof. f. Allgemeine Sonderpädagogik,
Dr. päd. Andreas Fröhlich*

Kaiserslautern, im Juni 2015

1. Einleitung

Dieses Buch entstand aus den Praxiserfahrungen der beiden Autorinnen und ist für die Praxis von KollegInnen geschrieben, die mit Menschen mit Behinderungen, Erkrankungen und alten Menschen arbeiten und nach Möglichkeiten für die Gestaltung des Essens und Trinkens und auch der Hilfe bei Verdauung und Ausscheidung im pädagogischen und pflegerischen Alltag suchen. In unserer täglichen Arbeit und bei Fortbildungen müssen wir immer wieder feststellen, dass das fachliche Wissen um die wesentlichen Probleme des Essens Trinkens, Schluckens und der Verdauung und Ausscheidung bei Menschen mit Behinderungen, Erkrankungen und alten Menschen nicht ausreichend ist und bei der Gestaltung entsprechender Situationen viele Unsicherheiten bestehen. Zwar gibt es inzwischen eine Menge an Fachliteratur zum Thema Schluck- und Verdauungsstörungen, diese ist jedoch meist im medizinisch-klinischen Bereich angesiedelt und kann nur bedingt für den pädagogisch-pflegerischen Alltag gebraucht werden. Die tägliche Unterstützung beim Essen, Trinken und beim Verdauen und Ausscheiden beinhaltet häufig andere Aspekte und Probleme als eine therapeutische oder medizinische Situation.

In diesem Buch stehen vor allem pädagogische Gesichtspunkte wie die Vermittlung von Wahrnehmungserfahrungen und der Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund, um Menschen mit Behinderungen und Erkrankungen mehr Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Dieses Buch versucht, eine Lücke zwischen Medizin, Therapie und Pädagogik zu schließen. Es soll die komplexen Vorgänge des Essen, Trinkens, Schluckens und der Verdauung so darstellen, dass sie auch von KollegInnen verstanden werden können, die keine ExpertInnen auf diesem Gebiet sind. Weiterhin möchte das Buch zeigen, welche konkreten Fördersituationen sich in den verschiedenen Situationen ergeben, beispielsweise, wie ein Mensch mit Sondenernährung zusätzlich Anregungen am Mund erfahren kann.

Die Möglichkeiten der pädagogischen Förderung sollen möglichst plastisch und verständlich, auch anhand von Darstellungen auf Fotos und Bildern, gegeben werden.

Aufgrund der Komplexität des Themas Essen, Trinken, Schlucken, Verdauung und Ausscheidung wird in diesem Buch zuerst in die allgemeinen physiologischen und psychologischen Grundlagen eingeführt. Daran angeschlossen folgt ein Kapitel zum Thema Entwicklung des Essens, Trinkens und Schluckens sowie des Verdauens und Ausscheidens, da viele Störungen nur dann verständlich werden, wenn man Kenntnisse der «normalen» Entwicklung besitzt. Im folgenden Kapitel werden die Probleme beim Essen, Trinken, Schlucken und bei der Verdauung thematisiert. Es werden diagnostische Möglichkeiten aufgezeigt und Vorschläge zur Kooperation im Team und mit Eltern und Angehörigen gemacht. Hierauf folgt ein Kapitel zu Förder- und Therapiekonzepten. Im abschließenden Kapitel werden sehr ausführlich Möglichkeiten der

Förderung gezeigt und ebenfalls ethische Aspekte diskutiert.

Das vorliegende Buch muss nicht Seite für Seite, sondern kann interesselieit gelesen werden. Hierzu helfen das Inhaltsverzeichnis und das Schlagwortverzeichnis. Im ersten fachlichen Teil werden außerdem entsprechende Verweise für mögliche Förderungen gegeben.

Im Rahmen des Buches werden wir häufig von Fachpersonen oder MitarbeiterInnen sprechen. Damit sind alle Personen (Krankenpflegerinnen, Krankenpfleger, Pädagoginnen, Pädagogen, Altenpflegerinnen und Altenpfleger, Therapeutinnen und Therapeuten, Eltern und Angehörige usw.) angesprochen, die mit dem genannten Personenkreis arbeiten.

Wir möchten auch darauf hinweisen, dass wir Menschen mit Behinderung, kranke Men-

schen und alte Menschen nicht auf die gleiche Weise verstehen. Wir wissen, dass Behinderung, Krankheit und Demenz ganz verschiedene Ursachen haben und diese Menschen auch ganz unterschiedliche Unterstützungsangebote in ihrem Alltag benötigen. All diese Personengruppen haben aber zumeist Schwierigkeiten beim Essen, Trinken, Schlucken, Verdauen und Ausscheiden, so dass wir uns in diesem Buch getraut haben, diese Personenkreise gemeinsam anzusprechen.

Wir hoffen, dass dieses Buch aus der Praxis für die Praxis KollegInnen, die mit Menschen mit Behinderungen, Erkrankungen oder alten Menschen arbeiten, neue Informationen, Ideen und/oder Anregungen geben kann.